

Michelstadt

23.10.2017

Lesung mit Silke Naun-Bates: Dem Raum geben, was die Seele fühlt



Gefragtes Buch: Bei einer Lesung in Steinbuch stellt Silke Naun-Bates ihr neues Werk „Soulpassion. Meine Seele ruft“ vor.
Foto: Gabriele Lermann

STEINBUCH - (glb). Strahlende Offenheit und Lebendigkeit, die keineswegs in Konkurrenz mit der Tiefe der Botschaft stand. Dazu eine verständliche Sprache, bildhaft inspirierend, leicht erfassbar, berührend spürbar und Fantasie anregend: So kam sie rüber, die Lesung von Silke Naun-Bates. „Soulpassion. Meine Seele ruft“ heißt ihr neues und nun viertes Buch, das sie am Freitagabend im Dorfgemeinschaftshaus von Steinbuch vorgestellt hat.

Zu der Veranstaltung eingeladen hatten die beiden Selbsthilfegruppen (SHG) „Angst, Panik, Depression Odenwald“ und „Semikolon“, eine weitere SHG für seelische Gesundheit im

Odenwaldkreis. Rund 140 Besucher waren gekommen; für die Technik und Bewirtung sorgte die SSG Steinbuch. Zusammengeführt worden waren die beiden Selbsthilfegruppen und die örtliche Sing- und Sportgemeinde von der Ehrenamtsagentur des Kreises. Zur Diskussion nach der Lesung stellte sich zudem Dr. med. Max Ludwig, leitender Oberarzt und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie der noch jungen Psychiatrie am Gesundheitszentrum Odenwald in Erbach. Es moderierten Werner Niebel und Holger Leitermann.

Wie Silke Naun-Bates ausführte, haben Krisen der Seele vielfältige Ursachen. So etwa der viel zu frühe Abschied von einem geliebten Menschen, Selbstzweifel als Kind oder später als Mutter, Versagensängste und damit verbundene materielle Probleme. Eigene Schuldzuweisungen und die ewige Suche nach Liebe. Nichts von all dem könne gelöst werden, so die Autorin, wenn man den Ruf der Seele überhöre.

Diese Signale zu erkennen, sei zwar kein Spaziergang, doch finde sich so der Weg (zurück) in ein glückliches, lebendiges Leben. Von diesem Weg handelt Silke Naun-Bates' neues Buch. „Ich hatte eine Mauer um mich gebaut“, erklärt sie. Der frühe Tod der Schwester und einer guten Freundin, der Stress im Alltag mit einer pubertierenden Tochter und dem jüngeren Sohn, belastende Beziehungen und Existenznot als stetiger Begleiter, Schuldgefühle und Versagensängste.

Wie sie sich ihren Dämonen stellte, erklärt die Autorin mit einer Reise zur Seele durch die innere Bilderwelt. Was ist, wenn das Leben nur ein Marionettenspiel ist? Was ist dann meine Bühne, was sind meine Marionetten? Zwölf Puppen traf sie nach und nach auf ihrer Entdeckungsreise nach innen. Nett waren nicht alle. „Du bist schuld!“: Da war der dunkle Richter, der Angst einflößte, sogar zuschlug, dessen letzte Botschaft aber die Versöhnung war. Oder die Diva, schön und stimmungsgewaltig, die ihr fantastische Momente im Bühnenlicht bot. Weniger glänzend ihre Botschaft: Bedürftigkeit. Da gibt es Marionetten, die sie hoch bis in den Himmel tragen, und andere, die lang versteckt hinter milchigen Glasscheiben bleiben.

Positives Denken mit Leben füllen

„Positives Denken allein wird irgendwann unglaubwürdig“, betont Naun-Bates. Alles müsse mit Leben gefüllt werden, der Schmerz, die Trauer, die Wut, das Lachen, das Glück und die Liebe. Erst dann könne die große Botschaft der letzten Marionette greifen: Selbstliebe und die Fähigkeit, auf den Ruf der eigenen Seele zu hören. Damit habe man die selbstbestimmte Wahl für sein Leben zurückgewonnen, könne wieder jeden Moment in seiner Tiefe erleben. Und sich für Licht oder Schatten entscheiden. Musikalisch hatte Verena Heider (Harfe) die Lesung bereichert.